

Erpenbeck | Heimsuchung

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Jenny Erpenbeck

Heimsuchung

Von Swantje Ehlers

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Jenny Erpenbeck: *Heimsuchung. Roman*. Ditzingen: Reclam, 2024.
(Universal-Bibliothek. 14388.) [Zitiert als: R.]
Jenny Erpenbeck *Heimsuchung. Roman*. München: Penguin, 2018.
[Zitiert als: P.]

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15554
2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015554-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

- 1. Schnelleinstieg 7
- 2. Inhaltsangabe 10
- 3. Figuren 19
- 4. Form und literarische Technik 26
 - Aufbau 26
 - Zeit und Raum 28
 - Erzählperspektive 42
 - Gattung 44
- 5. Quellen und Kontexte 47
 - Faktische personale Bezüge 47
 - Biografische Bezüge 48
 - Thomas Harding 53
- 6. Interpretationsansätze 55
 - Was ist Heimat? 55
 - »Heimat« im Roman 59
 - Mottos des Romans 71
 - Die Erinnerung 74
 - Der Titel »Heimsuchung« 84
 - Das Ende 85
- 7. Autorin und Zeit 87
 - Biografie 87
 - Werkübersicht 90
 - Literaturgeschichtliche Einordnung 97
- 8. Rezeption 100
- 9. Wort- und Sacherläuterungen 105
- 10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 125
- 11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 130
- 12. Zentrale Begriffe und Definitionen 132

1. Schnelleinstieg

Autorin	Jenny Erpenbeck, geboren am 12. 3. 1967 in Ost-Berlin
Erscheinungsjahr	2007
Gattung	Roman
Erzählaufbau	Rahmen bestehend aus: Prolog, Epilog Zwei Erzählstränge strukturiert in: 11 Hauptkapitel, 11 Abschnitte
Adaptionen	eine Bühnenfassung ein Hörspiel

Im Zentrum des Romans steht ein Sommerhaus mit dazugehörigem Grundstück am Scharmützelsee und die Geschichten seiner Bewohner und Besucher, deren Leben von historischen und politischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts bestimmt ist und sie von heimlichen Orten vertreibt und in den Tod führt.

Ausgangspunkt der Geschehnisse ist die Aufteilung und der anschließende Verkauf eines Waldgrundstücks des Großbauern Wurrach an drei Personen: einen Berliner Architekten, einen jüdischen Tuchfabrikanten aus Guben und einen Kaffee- und Teeimporteur aus Frankfurt. Der Berliner Architekt macht während der NS-Zeit Karriere und baut 1936 auf seinem Grundstück für sich und seine künftige Frau ein Wochenendhaus.

Angesichts der Judenverfolgung im Nationalsozialismus sieht sich der jüdische Tuchfabrikant gezwungen, ins Ausland zu gehen. Um die Ausreise zu finan-

■ Waldgrundstück

■ Nationalsozialismus

2. Inhaltsangabe

Erzählt werden die Lebensgeschichten mehrerer Figuren, die zu unterschiedlichen Zeiten das Wochenendhaus und Grundstück am Scharmützelsee bewohnen, besuchen und besetzen. Ihr Schicksal ist eng mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts verknüpft: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, DDR und vereinigtes Deutschland.

■ Prolog/
Epilog

Eröffnet wird der Roman mit einem kurzen Abriss der Entstehung der märkischen Landschaft während der Eiszeit, ihrer Morphologie und den eiszeitlich geformten Seen in Brandenburg südöstlich von Berlin. Der Roman endet mit dem Abriss des Sommerhauses.

Großbauer Wurrach

Das erste Kapitel handelt vom Großbauern Wurrach und seinen vier Töchtern, deren Leben von einer patriarchalischen Welt geprägt ist und die fest in eine dörfliche Gemeinschaft voller Aberglauben und Rituale eingebunden sind. Die Erbfolge für den Hof, der seit dem 17. Jahrhundert der Familie gehört, ist nicht gesichert, da die Töchter des Großbauern unverheiratet bleiben und er keinen Sohn hat. Seine jüngste Tochter Klara gilt als schwachsinnig, wird entmündigt und begeht schließlich Selbstmord. Der Großbauer teilt das am See gelegene Waldgrundstück von Klara in drei Parzellen auf und verkauft sie in den 1930er Jahren an einen Kaffee-/Teeimporteur aus

Frankfurt, einen jüdischen Tuchfabrikanten aus Guben und einen Berliner Architekten. Damit endet die Geschichte des Großbauern.

Der Architekt

Der Berliner Architekt baut 1936 für sich und seine Verlobte auf dem Grundstück ein Reetdachhaus und legt einen Garten an. 1939 erwirbt er das Grundstück des jüdischen Tuchfabrikanten, der mit seiner Familie aus dem nationalsozialistischen Deutschland ins Ausland emigrieren muss und dafür Geld braucht, für die Hälfte seines Wertes. Er rechtfertigt sich damit, dass der Tuchfabrikant mit dem Erlös seine Ausreise finanzieren könne. Der Architekt hat sich von seiner ersten Frau getrennt. Mit seiner zweiten Frau verbringt er die Wochenenden und Sommermonate in dem Haus.

Im Ersten Weltkrieg hat der Architekt an der Westfront mitgekämpft und einen Absturz über Flandern überlebt. Im Nationalsozialismus hat er Karriere gemacht und im Projekt Germania von Albert Speer, der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und ab 1942 Rüstungsminister war, mitgearbeitet. Vor dem Hintergrund der Nürnberger Gesetze von 1935 (siehe Kapitel 12 »Zentrale Begriffe«) und der ihnen zugrunde liegenden Rassenideologie, die der Ausgrenzung insbesondere von Juden diente und nur den als »deutsch« anerkannte, der eine arische Abstammung nachweisen konnte, verleugnet er seine jüdische Urgroßmutter,

■ NS-Karriere

2. Inhaltsangabe

um in die Reichskulturkammer aufgenommen zu werden.

Nach Kriegsende bleibt der Architekt in der Ostzone, wie die sowjetische Besatzungszone nach 1945 genannt wurde. Er konnte wegen eines Ablehnungsschreibens des Nationalsozialisten Albert Speer sein Unternehmen retten und erhielt später sogar den Auftrag für einen Bau in der Friedrichstraße in Ostberlin. Als er für diesen Bau eine Tonne Schrauben im Westen kauft, verstößt er gegen in der DDR geltendes Recht und ihm drohen fünf Jahre Haft und die Enteignung. Er geht daraufhin 1951 nach Westberlin.

■ Flucht in
den Westen

Die Frau des Architekten

Das Haus hat der Architekt nach den Wünschen seiner Frau eingerichtet. Nach dem Fall der Reichshauptstadt im Zweiten Weltkrieg und der Schlacht bei den Seelower Höhen (16.–19. April 1945) rücken die Russen vor und besetzen das Haus. Die Frau des Architekten hat sich mit Vorräten im Wandschrank versteckt, wird jedoch von einem jungen Rotarmisten entdeckt. Zwischen ihnen entwickelt sich ein sexueller Gewaltakt, bei dem offen bleibt, wer Täter und Opfer ist.

Der jüdische Tuchfabrikant

Der Tuchfabrikant und seine Familie bepflanzen den Garten ihres Seegrundstücks und bauen darauf einen Steg zum See und ein Badehaus. 1936 wandert der Sohn

3. Figuren

Techniken der Figurencharakterisierung

Eine wichtige Quelle für Informationen über die Figuren sind die Überschriften der einzelnen Kapitel, die jeweils einer Figur gewidmet sind. Die Figuren werden nach ihrem sozialen Status und Beruf (Architekt, Tuchfabrikant, Schriftstellerin, Rotarmist, Gärtner, Großbauer), ihrem Verhältnis zum Haus am See als uneigentliche Eigenbesitzerin, Besucher und Unterpächter, durch familiäre und freundschaftliche Beziehungen (Frau des Architekten, Jugendfreund) und nach Alter (das Mädchen, Jugendfreund) gekennzeichnet.

■ Kapitel-
über-
schriften

Außer dem Großbauern Wurrach und seinen Töchtern sowie der Familie des Tuchfabrikanten haben die Figuren keine Namen. Sie bleiben anonym und tragen kaum individuelle Züge, sondern sind durch die genannten sozialen Attribute und Rollen gekennzeichnet.

■ Namen

Die Figuren sind äußerlich nach Alter und Geschlecht unterschieden, über ihr Aussehen wird kaum etwas berichtet. Sie gehören drei Familien und mehreren Generationen an, deren Kontinuität jedoch mit Ausnahme von Ludwig und seiner Familie unterbrochen bzw. beendet wird, da sie keine Nachkommen haben. Alles Mentale, was die Figuren fühlen, was ihnen wichtig ist, woran sie hängen und glauben, wird durch ihre Gedanken mitgeteilt. Sie leben in einem

■ Figuren-
merkmale

3. Figuren

■ Figuren und Handlungen

deutlichen Bezug zur eigenen Vergangenheit (siehe »Die Erinnerung« in Kapitel 6).

Die Figuren sind nicht primär durch ihre Handlungen definiert, sondern durch ihre emotionale Bindung an und ihre Zugehörigkeit zu einem Ort. Sie agieren nicht als Akteure, die das Geschehen lenken, sondern sind umgekehrt Betroffene von historischen, politischen Ereignissen, die ihr Leben und Handeln bestimmen und sie in schicksalhafte Lebenszusammenhänge treiben.

■ Kultureller, geschichtlicher Kontext

Die Figuren stehen in einem kulturellen und geschichtlichen Kontext, der ihr Leben, ihre Weltsicht, Moral und ihre politisch-ideologische Haltung prägt (Kommunismus, Nationalsozialismus, Faschismus, Sozialismus).

Zu den einzelnen Figuren

■ Der Großbauer Wurrach

Der Großbauer Wurrach: Der Hof des Großbauern Wurrach ist seit 1655 im Besitz der Familie. Der Großbauer lebt in einer dörflichen Region, in der das Leben strengen traditionellen Regeln folgt. Aus Standesbewusstsein und Dünkel vertreibt er den Mann, auf den sich seine Tochter Hedwig eingelassen hat, weil er nur Handwerker ist, und droht, ihn mit der Axt zu erschlagen (R 17 | P 19). Er tritt herrisch, gewalttätig und patriarchalisch auf und dominiert seine Töchter, die springen müssen, wenn er mit der Peitsche knallt (R 15 | P 17). Seine Brutalität und sein Machtanspruch werden deutlich, als er seine schwan-

gere Tochter Hedwig einsperrt und sie ihr Kind verliert. Sein Titel als Ortsbauernführer verweist auf seine Nähe zum NS-Regime.

Der Berliner Architekt: Für den Architekten ist sein Beruf sein Leben und er identifiziert sich mit dem Haus, das er gebaut hat. Politisch-ideologisch steht er dem Nationalsozialismus nahe. Er verleugnet sogar seine jüdische Urgroßmutter, um keine Nachteile zu haben, und beantwortet die Frage, ob er arischer Abstammung sei mit ›Ja‹. Diesem ›Ja‹, das ihm die Karriere sichert, steht das ›Nein‹ gegenüber, eine Alternative, die er nicht gewählt hat. Aber ihn plagt das schlechte Gewissen und er wünscht, dass sein Nein in den Wüsten Afrikas verhungere und verdurstet (R 41 | P 44). Um sich zu entlasten, verrechnet er den Kauf des Nachbargrundstücks, der der jüdischen Familie die Flucht ermöglichen soll, mit seinem Nein: »Mit dem Kauf des Grundstücks hatte er die Ausreise seines Neins aus dem Fragebogen finanziert.« (R 41 | 44). Nach dem Krieg passt er sich politisch dem neuen System an und macht erneut Karriere, jetzt in der DDR.

■ Der Berliner Architekt

Die Frau des Architekten: Sie ist inzwischen alt geworden und hat weiße Haare bekommen. Ursprünglich wollte sie Seiltänzerin oder Dompteurin werden und in die Welt gehen, ist aber ihrem Mann zuliebe geblieben. Sie vertreibt sich die Zeit mit Besuchern und fröhlichen Partys, Schwimmen und morgendlichen Wanderungen. Sie selbst und ihr Freundeskreis stehen ideologisch dem NS-Regime nahe,

■ Die Frau des Architekten

4. Form und literarische Technik

Aufbau

Der Roman wird eingeleitet durch einen Prolog, einer Vorrede, und endet mit einem Epilog, einer Nachrede. Sie sind durch das Schriftbild (kursiv) von den anderen Kapiteln abgehoben und bilden einen Erzählrahmen. Im Prolog wird das Entstehen der märkischen Seenlandschaft seit der Eiszeit geschildert. In elf Kapiteln werden nacheinander die Lebensgeschichten der verschiedenen Figuren erzählt. Eingeschoben in diese handlungstragenden Kapitel sind elf Abschnitte über den Gärtner, die einen eigenen Erzählstrang bilden.

Die Kapitel sind untereinander durch die Figurenschicksale und ihre Bindung an einen gemeinsamen Ort (Haus, Seegrundstück) verknüpft, aber auch mit den Erzählabschnitten zum Gärtner. Diese ergänzen, was in den Figuren-Kapiteln vermittelt wird, und liefern eine Reihe von Informationen zum leerstehenden Haus nach der Flucht des Architekten (R 104 | P 109), den neuen Pächtern des Hauses (R 104 f. | P 109 f.), dem Tod des Ehemannes der Schriftstellerin (R 135 | P 141), der Geburt einer Tochter des Sohnes (R 120 | P 126) und der Verpachtung der Werkstatt an ein Ehepaar (R 135 | P 141). Eine wichtige Verknüpfungsfunktion übernehmen die vielen Wiederholungen im Roman (siehe Abschnitt »Gestaltung der Zeit«).

- Verknüpfung der Kapitel

4. Form und literarische Technik

<i>Prolog</i> (R 9 f. P 9–11)
Der Gärtner (R 11 P 13)
Der Großbauer und seine vier Töchter (R 12–24 P 14–26)
Der Gärtner (R 25–30 P 27–33)
Der Architekt (R 31–42 P 34–45)
Der Gärtner (R 43 f. P 46 f.)
Der Tuchfabrikant (R 45–58 P 48–61)
Der Gärtner (R 59 P 62 f.)
Die Frau des Architekten (R 60–72 P 64–76)
Der Gärtner (R 73 P 77 f.)
Das Mädchen (R 74–87 P 79–92)
Der Gärtner (R 88 P 93)
Der Rotarmist (R 89–101 P 94–106)
Der Gärtner (R 102–106 P 107–111)
Die Schriftstellerin (R 107–118 P 112–123)
Der Gärtner (R 119–121 P 124–126)
Die Besucherin (R 122–133 P 127–138)
Der Gärtner (R 134–136 P 139–141)
Die Unterpächter (R 137–149 P 142–154)
Der Gärtner (R 150 P 155 f.)
Der Kinderfreund (R 151–163 P 157–169)
Der Gärtner (R 164 f. P 170 f.)
Die unberechtigte Eigenbesitzerin (R 166–180 P 172–185)
<i>Epilog</i> (R 181–183 P 186–188)

Abb. 2: Aufbau des Romans

■ Paratexte

Dem Roman sind mehrere Paratexte (griech. *pará*: ›neben‹; lat. *textus*: ›Gewebe‹) zugeordnet. Darunter versteht der französische Literaturtheoretiker Gérard Genette² Kommentartexte, die einem eigentlichen Text hinzugefügt sind wie Widmungen, Mottos, Gattungsbezeichnungen, Kapitelüberschriften, aber auch das Cover eines Buches, das in der Romanausgabe des Originalverlags die Glastür aus zwölf farbigen Glasfenstern des realen Hauses am Scharmützelsee zeigt. *Heimsuchung* enthält eine Widmung »Für Doris Kaplan.«, ein Zitat aus Georg Büchners Drama *Woyzeck* (1879) und Friedrich Hölderlins Gedicht »Die Heimat« (1800), ein arabisches Sprichwort und die Gattungsbezeichnung »Roman« im Untertitel. Paratexte lenken die Lektüre des Lesers und liefern Informationen und Interpretationen (siehe Abschnitt »Mottos des Romans« in Kapitel 6).

Zeit und Raum

Die Geschehnisse werden nicht fortlaufend erzählt, sondern bruchstückhaft und mit vielen Auslassungen, Andeutungen und Rückblenden. Für diese komplexe Struktur spielen Zeit und Raum als Ordnungsprinzipien einer Erzählung und die Perspektive, aus der erzählt wird, eine zentrale Rolle.

2 Vgl. Gérard Genette, *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches*, aus dem Franz. von Dieter Hornig, Frankfurt a. M. 1989 [frz. 1987].

5. Quellen und Kontexte

Personenbezogene Fakten, Zeitgeschichte und biografische Bezüge bilden den Hintergrund für den Roman. Jenny Erpenbeck hat die Realgeschichte von Personen und Besitzern von Grundstücken am Scharmützelsee recherchiert. Aufschluss über die Quellen, die sie benutzt hat, gibt die Danksagung am Ende des Romans mit den dort erwähnten Institutionen wie dem Bundesarchiv und dem Jüdischen Historischen Institut Warschau und ein Kommentar von ihr über das fünfte Kapitel des Romans.⁹ Grundlage ihrer Recherchen waren Briefe, Listen, Katasterauszüge, Baupläne und Fotos.

Faktische personale Bezüge

Hinter der Geschichte des jüdischen Tuchfabrikanten im Roman steckt eine wahre Geschichte. Vorlage der literarischen Figur ist der Gubener Tuchfabrikant Heinz Engel, der 1939 gezwungen wurde, seine Immobilien zu verkaufen, und dessen Eltern 1942 in einem Gaswagen bei Lodz ermordet wurden. Er selbst konnte nach Südafrika emigrieren. 1942 wurden seine Schwester Elisabeth Kaplan und ihre Tochter Doris (geb. 1931) ins Warschauer Ghetto deportiert und gelten seitdem als verschollen. Der Vater steckte sich bei der Zwangsarbeit beim Autobahnbau an Flecktyphus

9 Vgl. Erpenbeck (s. Anm. 1).